

005389/EU XXIII.GP  
Eingelangt am 11/01/07

**DE**

**DE**

**DE**



KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

Brüssel, den 10.1.2007  
SEK(2007) 37

**ARBEITSDOKUMENT DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN**

**eBSN – Das Europäische Netz für die Unterstützung von KMU beim elektronischen  
Geschäftsverkehr - 2003-2005:  
Erfolge und Blick in die Zukunft**

## **ARBEITSDOKUMENT DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN**

### **eBSN – Das Europäische Netz für die Unterstützung von KMU beim elektronischen Geschäftsverkehr - 2003-2005: Erfolge und Blick in die Zukunft**

#### **INHALTSVERZEICHNIS**

1.	Einleitung .....	3
2.	Die wichtigsten Erfolge des eBSN.....	6
2.1.	Austausch von Informationen und bewährten Praktiken im Bereich der e-Business-Politiken in Europa.....	6
2.2.	Validierung der bestehenden e-Business-Politiken und Festlegung von Zielsetzungen für künftige e-Business-Politiken.....	10
2.3.	Eine zentrale Anlaufstelle für Informationen über regionale, nationale und europäische e-Business-Initiativen und Finanzierungsmöglichkeiten für KMU .....	11
2.4.	Organisation thematischer Workshops zum praktischen Erfahrungsaustausch und zur Identifizierung künftiger Herausforderungen .....	12
3.	Die Zukunft des eBSN .....	13
3.1.	Erschließung neuer Themenbereiche für das eBSN.....	13
3.2.	Verbesserung der Arbeitsweise des eBSN .....	15
3.2.1.	Verbesserung der derzeitigen Arbeitsweise des eBSN .....	15
3.2.2.	Erweiterung der eBSN-Reichweite: .....	16
3.2.3.	Künftige thematische eBSN-Workshops .....	17
4.	Schlussfolgerungen .....	17
5.	Anhang 1: Der Hintergrund der Einführung des eBSN .....	18
6.	Anhang 2: Fragebogen zu den Haupterfolgen und der Zukunft des eBSN.....	21
7.	Anhang 3: Die eBSN-Workshops und ihre Hauptergebnisse .....	22

## 1. EINLEITUNG

Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) gelten als Schlüsselkfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und das Gesamtwirtschaftswachstum. Aus den seit 1980 vorliegenden Zahlen geht hervor, dass die IKT-Investitionen in den 15 EU-Mitgliedstaaten wesentlich unter denen der USA liegen. Die Vergleichszahlen für 2004 beispielsweise zeigen, dass die IKT-Investitionen der USA 4,1 % des BIP ausmachen, während sie in den EU-15-Mitgliedstaaten durchschnittlich weniger als 2,5 % betragen. Darüber hinaus schaffen IKT-Investitionen Wachstum: 0,8 % des BIP in Höhe von 3,4 % der USA werden der IKT-Substanzerhöhung zugeschrieben. Im Gegensatz dazu betrug der IKT-Kapitalbeitrag zum Gesamtwirtschaftswachstum der EU-15-Mitgliedstaaten lediglich 0,5 % eines wesentlich bescheideneren BIP-Wachstums von 2,1 %. Das Produktivitätswachstum in den USA ist größtenteils durch die IKT-anwendenden Sektoren bestimmt worden. Die IKT-anwendenden Sektoren in Europa sind jedoch nicht in eine Lage versetzt worden, um ihre Investitionen im Hinblick auf das Produktivitätswachstum zu kapitalisieren. Gemäß aktueller Studien macht der Gesamtbeitrag zum Arbeitsproduktivitätswachstum von IKT-Investitionen und technischem Fortschritt in der Produktion von IKT-Waren und Dienstleistungen, etwa 40% des EU-Arbeitsproduktivitätswachstums über der zweiten Hälfte der neunziger Jahre aus, verglichen mit 60% in den USA.

Und auch unter den EU-15-Mitgliedstaaten gibt es enorme Unterschiede. Schweden, Dänemark, Belgien und das Vereinigte Königreich haben eine verhältnismäßig starke Stellung inne, während Frankreich, Deutschland, die Niederlande, Griechenland, Italien und Spanien hinterher hinken. Die Lage stellt sich allgemein so dar, dass die USA seit 1980 konsequent und stetig mehr in IKT investieren und dadurch mehr als die EU-Mitgliedstaaten vom Einfluss des IKT-Kapitals auf das Wirtschaftswachstum profitieren. Europa muss handeln: die IKT können die europäische Wirtschaft wettbewerbsfähiger machen.

Der große Anreiz besteht darin, dass die IKT und die e-Business-Modelle<sup>1</sup> die Wirtschaftsprozesse effizienter machen und die Wettbewerbsfähigkeit insgesamt ankurbeln können. Dem *e-Business W@tch*-Bericht 2005 zufolge treiben die großen Unternehmen die netzgestützte Wirtschaft weiterhin voran. Die KMU leiden am meisten unter dem begrenzten Wissen um das Potenzial der IKT, dem beschränkten IKT-Investitionsbudget und den Schwierigkeiten bei der Einstellung von IKT-Fachleuten. Die Fixkosten für Implementierung und Systempflege der Technologie erweisen sich für kleine Unternehmen in der Regel als unverhältnismäßig hoch.

Aus diesen Gründen gilt das besondere Augenmerk der europäischen Regierungen den KMU. Die Regierungen arbeiten Strategien aus, um die Einführung und den produktiven Einsatz der IKT durch ihre KMU zu fördern. Auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene werden zahlreiche erfolgreiche Politikinitiativen entwickelt, die durch Vernetzung, gegenseitiges Lernen, den Austausch bewährter Verfahren und abgestimmte Maßnahmen noch erfolgreicher und in ihrer Wirkung umfassender und intensiver wären.

Die Kommission rief als Reaktion auf diese Notwendigkeit 2003 das Europäische Netz für die Unterstützung von KMU beim elektronischen Geschäftsverkehr, eBSN (European e-Business

---

<sup>1</sup>

eBusiness ist die Digitalisierung aller Geschäftsprozesse (sowohl Intra als auch inter-firm) über Computer vermittelte Netze (OECD).

Support Network for SMEs, [www.e-bsn.org](http://www.e-bsn.org)), ins Leben. Das eBSN ist ein virtuelles Netzwerk von Entscheidungsträgern und Netzen der öffentlichen Politik, ein Instrument, das dazu dienen soll, die bestehenden Politiken im Bereich des e-Business enger miteinander zu verknüpfen. Das eBSN ist Teil des Mehrjahresprogramms für KMU (MJP) der Generaldirektion Unternehmen und Industrie und hat folgende Zielsetzungen:

- Entscheidungsträger im Bereich e-Business im Hinblick auf den Informationsaustausch und die Erörterung strategischer Politikausrichtungen zusammenzubringen;
- bestehende e-Business-Politiken auszuwerten und künftige e-Business-Zielsetzungen abzustecken;
- eine zentrale Anlaufstelle aufzubauen, die Informationen über regionale, nationale und europäische Initiativen sowie Finanzierungsmöglichkeiten im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs für KMU zur Verfügung stellt;
- spezielle Treffen nationaler e-Business-Sachverständiger zu organisieren, auf denen praktische Erfahrungen ausgetauscht und künftige Herausforderungen diskutiert werden.

Das eBSN-Netz ist auf der Grundlage jährlich festgesetzter Themen auf Kontinuität angelegt. Das ermöglicht sehr flexible Formen der Zusammenarbeit. Für diese Zwecke wird mit Ausnahme der mit dem Betrieb des eBSN-Portals zusammenhängenden Kosten für Sitzungen und technische Unterstützung keine Gemeinschaftsfinanzierung in Anspruch genommen.

Das eBSN ist Teil des Aktionsplans eEurope 2005, dessen politischer Kontext weiterhin gültig ist. Die Vereinfachung der Verbreitung und effizienten Nutzung von IKT ist die Kernbotschaft der erneuerten Lissabon-Strategie<sup>2</sup> das eBSN kann sich in diesem Rahmen als nützliches Instrument beim Austausch bewährter Praktiken im Bereich der e-Business-Politiken erweisen.

In der Mitteilung „Den Strukturwandel in einer erweiterten EU begleiten“<sup>3</sup> wird ebenfalls betont, dass *die erfolgreiche Einbeziehung von IKT in allen Produktionsbereichen und Unternehmensprozessen einen Schlüsselfaktor für das Produktivitätswachstums darstellt*, das wiederum entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung ist. Deshalb sind abgestimmte Politiken und Maßnahmen zur Unterstützung der europäischen Unternehmen, und insbesondere der KMU, unerlässlich.

Das Ziel der i2010<sup>4</sup>-Initiative der Europäischen Kommission ist die Stärkung von Innovation und Investition in IKT als Mittel zur Förderung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung. Diese Initiative erkennt, dass die Vorteile der IKT darauf zurückzuführen sind, dass sie in Produkte und Dienstleistungen einfließen und Unternehmen anspornen, sich auf neue Geschäftsmodelle, organisatorische Veränderungen und Fertigkeiten einzulassen. Im Bericht der Beratergruppe eEurope „*Making i2020 work: creating value from research and innovation*“ wird eine detaillierte Sechspunkte-Strategie vorgeschlagen: *KMU-Netzwerke, die sowohl Forschungsunternehmen und Branchenspezialisten umfassen, sollten als strategische*

2 Integrierte Leitlinien (IL) für Wachstum und Beschäftigung (2005-2008) – ILNr. 9 – Vom Rat am 12. Juli 2005 angenommene Empfehlungen.

3 Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament: Den Strukturwandel begleiten: Eine Industriepolitik für die erweiterte Union. KOM(2004) 274 endg., 20. April 2004.

4 Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament: i2010 – Eine europäische Informationsgesellschaft für Wachstum und Beschäftigung. KOM(2005) 229 endg., 1. Juni 2005.

*Bausteine für die Vernetzung von Unternehmen, wissensintensiven Einrichtungen, Menschen und Kreativität angesehen werden.*

In seinen Schlussfolgerungen vom 13. Mai 2003 unterstrich der Rat (Wettbewerbsfähigkeit) *die Notwendigkeit, die KMU insbesondere zu unterstützen, Chancen des elektronischen Geschäftsverkehrs zu erkennen und ihre Umstellung auf den elektronischen Geschäftsverkehr erfolgreich zu vollziehen*, forderte die Mitgliedstaaten und die beitretenden Länder auf, *sich aktiv am Europäischen Netz für die Unterstützung von KMU beim elektronischen Geschäftsverkehr (eBSN) zu beteiligen*“ und ersuchte die Kommission, dem Rat und dem Europäischen Parlament über die im Rahmen der zahlreichen Initiativen zur Unterstützung von KMU beim e-Business erzielten Fortschritte zu berichten und den Unternehmen die Nutzung von IKT- und e-Business-Dienstleistungen zu erleichtern.

In diesem Bericht wird die Bilanz der in den letzten zweieinhalb Jahren mit dem eBSN gemachten Fortschritte gezogen. In Kapitel 2 werden die wichtigsten sowohl greifbaren als auch weniger greifbaren Erfolge des eBSN im Hinblick auf seine vier wichtigsten Zielsetzungen untersucht. Das Kapitel stützt sich zudem auf die Ergebnisse eines an die eBSN-Mitglieder versandten Online-Fragebogens (Anhang 2), auf die Diskussionen im Rahmen des eBSN-Workshops und mehrerer Sitzungen des Verwaltungsausschusses Unternehmenspolitik (EPMC) sowie der Gruppe Unternehmenspolitik (EPG) im Februar 2006. Der Fragebogen und die Diskussionen sollten detaillierte Informationen über die den eBSN-Mitgliedern aus ihrer Teilnahme am Netz erwachsenden Vorteile, über die Synergien und die gegenseitige Befruchtung der verschiedenen Politikinitiativen sowie die Arbeitsweise des eBSN liefern und zu Vorschlägen zu operativen Verbesserungen und zur künftigen politischen Ausrichtung aufrufen. In Kapitel 3 werden die künftigen Herausforderungen für das eBSN unter Einbeziehung neuer Prioritäten und Vorschläge zur Verbesserung seiner Arbeitsweise untersucht. In Kapitel 4 erfolgt eine Zusammenfassung des Dokuments und der wichtigsten Schlussfolgerungen.

## **2. DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE DES EBSN**

### **2.1. Austausch von Informationen und bewährten Praktiken im Bereich der e-Business-Politiken in Europa**

Das eBSN hat Entscheidungsträger im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs zusammengebracht, damit sie Informationen austauschen und politische Strategien erörtern.

Dem eBSN haben sich seit seiner Errichtung durch die Europäische Kommission im Jahr 2003 190 Vertreter aus dem öffentlichen oder privat-öffentlichen Sektor aus 29 europäischen Ländern angeschlossen. Das Gleichgewicht zwischen nationalen (55 % der Mitglieder) und regionalen (45 % der Mitglieder) Initiativen ist ausgeglichen. Es sind jedoch weitere Anstrengungen erforderlich, um das Engagement einiger alter Mitgliedstaaten sowie der neuen Mitgliedstaaten und Kandidatenländer (lediglich 10 % der derzeitigen eBSN-Mitglieder) zu verstärken.

Das eBSN hat sich inzwischen soweit fortentwickelt, dass seine Mitglieder vom Informationsaustausch zum Austausch von Vorschlägen zu politischen Strategien und zur Entwicklung gemeinsamer politischer Initiativen wechseln können. Die Mitglieder erklären, dass sie froh sind, das eBSN zur Vernetzung und zum Sammeln wertvoller Informationen über politische Entwicklungen in Europa nutzen können. Sie fordern einstimmig, das Netz noch effektiver zu gestalten.

Das **eBSN hat zuallererst die Politik und Maßnahmen stimuliert**. Es hat den Schwerpunkt von den öffentlichen Politiken hin zur Betreuung der Unternehmen bei der Einbeziehung von IKT in ihre Gesamtunternehmensstrategie verlagert. Inzwischen gibt es auf europäischer, nationaler und regionaler/lokaler Ebene mehr innovative Zusammenarbeit zwischen Regierung, Unternehmensgemeinschaft und akademischer Welt. Das eBSN hat dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Politiken von allgemeineren Initiativen, wie KMU zur Internetanbindung oder Ausstattung mit technischer Infrastruktur anzuspornen, auf spezifischere Maßnahmen zu verlagern, die Unternehmen dabei unterstützen, ihre Unternehmensprozesse umzustrukturen und IKT als Teil ihrer Gesamtunternehmensstrategie zu begreifen. Darüber hinaus hat das eBSN dazu beigetragen, die IKT-Anbieter und die Gemeinschaft der Software-Entwickler auf den Bedarf der KMU aufmerksam zu machen und sie in kooperativere Entwicklungsprogramme für e-Business-Lösungen einzubinden.

Durch die eBSN-Initiative haben zahlreiche Politikinitiativen auf europäischer oder nationaler Ebene Bekanntheit erlangt und weitere Initiativen ausgelöst, wie beispielsweise:

- Der kürzlich vom **französischen** Wirtschaftsministerium gestartete Aktionsplan **TIC-PME2010** zur Förderung von Investitionen in IKT durch KMU und die Harmonisierung betriebsinterner Prozesse in bestimmten Wirtschaftssektoren (beispielsweise Luftfahrt, Verkehr, Tourismus, Landwirtschaft), der sich an den wichtigsten durch das eBSN verbreiteten politischen Botschaften orientierte: Wettbewerbsnachteile aufgrund fehlender Investitionen in IKT und daraus resultierender Bedarf an mehr IKT im Produktions- und Dienstleistungsbereich.
- Bei der Vorbereitung des **eTIC Label, einer belgischen Initiative**, die im letzten Jahr ins Leben gerufen wurde, haben Politiksachverständige darüber diskutiert, wie ein

Akkreditierungssystem für e-Business-Berater unter dem Dach der eBSN-Initiative errichtet und verwaltet werden können. Das daraus resultierende eTIC-Label ist ein Kodex für Berufsethos und Berufspraxis, der von lokalen und nationalen Berufsverbänden und -vereinigungen unterstützt wird und dem inzwischen über 150 belgische Fachbetriebe angehören.

- Durch die Beteiligung am eBSN konnte das **National Business-to-Business Centre, ein e-Business-Programm für KMU in der Region West Midlands**, seine derzeitigen Aktivitäten sowie das nächste Entwicklungsstadium von April 2006 bis März 2008 strukturieren. So wurden beispielsweise mit der ebigo.de-Initiative der MFG Baden-Württemberg der gegenseitige Erfahrungsaustausch zur Identifizierung bewährter Verfahren im Bereich der KMU sowie ein e-Business-Portal ins Leben gerufen.
- Bei der vom **portugiesischen Wirtschaftsministerium** geplanten Initiative **Internationalisierung der KMU auf den elektronischen Außenmärkten** handelt es sich um eine Schulungs- und Betreuungskampagne für KMU zur Nutzung der e-Business-Möglichkeiten in internationalen Märkten, zu Strategien zur Eroberung von Auslandsmärkten sowie zu den für den Einsatz der elektronischen Methoden geeigneten Märkte. Diese Initiative lehnt sich an zahlreiche Empfehlungen und Techniken der vom eBSN untersuchten Fallstudien zu bewährten e-Business-Praktiken an.
- Der weltweit einzigartige **portugiesische** Schulungskurs **Die Zukunft des e-Business – Trends, Impulse und Folgen** unterstützt Führungskräfte bei der Folgenanalyse von IKT in ihrem Unternehmen und informiert sie über Verbraucher- und Marktorganisationstrends im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs. Das Schulungsmaterial stützt sich auf Fallstudien und bewährte Verfahren des eBSN-Netzwerks sowie auf andere EU-Projekte,
- Die **eBSN-Workshops** wie beispielsweise in Slowenien, die Diskussionsrunden bei den e-Konferenzen 2004 und 2005 in Bled sowie die Sitzungen von Unternehmens- und Regierungsführungskräften in den Jahren 2004-2005 lieferten als Nebenprodukt zahlreiche **Ideen für Initiativen und Veranstaltungen**.

Das **eBSN eignet sich** darüber hinaus sehr gut, die für das e-Business-Umfeld - in dem es darauf ankommt, die Schranken zwischen Branchen oder Sektoren abzubauen - so wichtigen **Synergien zu schaffen**.

- Die **französische Initiative AchatVille** wurde 2000 in Grenoble mit dem Ziel ins Leben gerufen, die KMU (Einzelhändler vor Ort) über die Vorteile der Nutzung der e-Business-Instrumente aufzuklären. Nach der Auszeichnung des Projekts 2002 durch die Europäischen Kommission mit dem Euro-Gütezeichen „Good Practice“ wurde ihm weitere finanzielle Unterstützung gewährt, um die Synergien zwischen den Handelskammern in Frankreich mit Blick auf die Verbreitung dieser erfolgreichen Politik zu erleichtern und das Achatville-Modell weiterzuentwickeln. Inzwischen gehören 20 Städte dem Netzwerk an, und weitere werden sich anschließen. Die Anerkennung der Europäischen Kommission führte dazu, dass sich immer mehr interessierte Akteure dem Programm anschlossen.
- Die **finnische und slowenische Initiative eInvoicing LivingLab** stellt eine erfolgreiche bilaterale Partnerschaft unter dem Dach des eBSN im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs dar. Die Förderung der elektronischen Rechnungsstellung durch KMU ist eine von der finnischen Regionalpolitik in Südkarelien ins Leben gerufene, in der Praxis sehr bewährte e-Business-Initiative, die erfolgreich auf Slowenien übertragen wurde – ein

Beispiel dafür, dass die Übertragbarkeit bewährter e-Business-Verfahren machbar ist und Schule machen kann. Das Projekt löste eine neue Serie von grenzüberschreitenden politischen Initiativen zwischen Slowenien, Italien, Kroatien, Ungarn und Österreich aus. Parallel dazu wurde die regionale finnische Initiative im grenzüberschreitenden Austausch mit Schweden und Dänemark ausgeweitet.

Im Laufe von 2005 beschloss das eBSN, den politischen Austausch und die politischen Maßnahmen auf die folgenden vier e-Business-relevanten politischen Prioritäten zu konzentrieren:

- **e-Rechnungsstellung (e-Invoicing)/e-Beschaffung (e-Procurement):** Die aus einer regionalen politischen Initiative im vorstehend genannten Südkarelien in Finnland hervorgehende e-Rechnungsstellung wurde zu einer politischen Kernfrage und war Ausgangspunkt für Pilotinitiativen in Slowenien, Italien, Kroatien, Ungarn, Österreich, Schweden und Dänemark. **Sektorspezifische politische Ansätze:** sektorale Initiativen können bei der Förderung der Implementierung des elektronischen Geschäftsverkehrs in KMU effizienter sein als allgemeine Strategien. Auf regionaler Ebene und in bestimmten Sektoren eröffnen die derzeitigen nationalen und regionalen sektoralen e-Business-Politikinitiativen Geschäftsmöglichkeiten und führen zur Bildung von Partnerschaftsnetzen. Sie bringen zusätzliche sektorspezifische Lösungen, Schulung und Ausbildung zur Verbesserung dieser Fähigkeiten in einzelnen Sektoren hervor. Diese Initiativen unterstützten in der Regel solche Sektoren, die bei ihrer Bereitschaft zur Einführung des elektronischen Geschäftsverkehrs hinterher hinken oder von denen die nationalen Regierungen annehmen, dass sie ein Wertpotenzial für die Wirtschaft ihres Landes darstellen. Sie ermöglichen den Erfahrungs- und Informationsaustausch auf sektoraler und sektorübergreifender Ebene. Obwohl einige Mitgliedstaaten die Bedeutung sektoraler Politikansätze bei der Förderung des elektronischen Geschäftsverkehrs für KMU erkannt haben, mangelt es anscheinend an Wissen über diese Politiken und andere öffentlich-private Partnerschaften, die möglicherweise in diesem Bereich existieren. Die Generaldirektion Unternehmen beabsichtigt deshalb, 2006 eine Benchmarking-Studie zur Analyse und Bewertung der bestehenden sektoralen e-Business-Politikinitiativen und der aus ihnen zu lernenden Lektionen durchzuführen.
- **Verbesserung der Verfügbarkeit von e-Business-Lösungen für KMU und des elektronischen Geschäftsverkehrs für Mikrounternehmen:** KMU haben andere Anforderungen an IKT und e-Business-Anwendungen als große Unternehmen. Angesichts der Probleme, die sie den Umfrageergebnissen von *e-Business w@tch* zufolge bei der Einstellung von IKT-Fachleuten haben, sowie ihres häufig begrenzten Budgets für IKT-Käufe ist es umso wichtiger, integrierte und interoperative e-Business-Anwendungen zu finden. In der ersten Phase von eBSN (2003-2005) herrschte ein augenscheinlicher Mangel an erschwinglichen, an die Bedürfnisse von Mikro-, kleinen und mittleren Unternehmen angepassten e-Business-Anwendungen. Aus diesem Grunde ergriffen sowohl die Mitgliedstaaten als auch die Kommission Schritte zu einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen IKT-Anbietern und KMU.
- Der IKT-Markt hat sich inzwischen jedoch weiterentwickelt, und die IKT-Anbieter, die ihr Augenmerk vermehrt auf die KMU richten, bieten diesen angemessene Lösungen und Dienste. Deshalb gelangten die Teilnehmer des letzten eBSN-Workshops im Dezember 2005 zu der Überzeugung, dass es nicht länger notwendig sei, die Verfügbarkeit von e-Business-Lösungen für KMU im Rahmen politischer Maßnahmen auf europäischer Ebene

zu verbessern. Was wir allerdings immer noch brauchten, sei die bessere Vermarktung der verfügbaren Lösungen sowie das Wissen um ihre Eigenschaften und ihre Anpassung an spezifische Unternehmensprozesse und -bedürfnisse. Die Generaldirektion Unternehmen und Industrie beabsichtigt deshalb, 2006 eine Benchmarking-Studie zur Informationssammlung und Bewertung der verfügbaren e-Business-Lösungen und -dienste durchzuführen, um speziell die Bedürfnisse der KMU zu ermitteln.

Die Generaldirektion Unternehmen und Industrie hat darüber hinaus 2005 und 2006 im Rahmen des Mehrjahresprogramms für KMU (MJP) eine Reihe spezifischer Maßnahmen ins Leben gerufen, die im Laufe des Jahres 2007 zu ersten Ergebnissen führen sollten:

- Eine **Studie zur Folgenabschätzung von zehn nationalen oder regionalen e-Business-Zielsetzungen**. Die bewerteten Politikinitiativen wurden von der eBSN-Lenkungsgruppe – vornehmlich unter den 19 Beispielen für gute e-Business-Politikverfahren, die durch die Benchmarking-Studie der nationalen und regionalen Politiken zur Unterstützung des elektronischen Geschäftsverkehrs für KMU ausgewiesen wurden - ausgewählt. Die Studie wurde im Januar 2006 abgeschlossen. Die Folgenabschätzung dieser Politiken - eAskel (FN), Opportunity Wales (UK), AchatVille (FR), Go on-line (GR), SVEA (SW), eCommerce Leveraging Center Galicia (SP), PRISM II (IR), Shortcut to e-Business (DN), e-Invoicing-Initiative Südkarelien (FN), VerDI (NO) – werden auf dem eBSN-Portal verfügbar sein.
- Gewährung von Zuschüssen zur **Unterstützung des Austauschs von bewährten Verfahren von e-Business-Politiken für KMU** zum Zwecke der Unterstützung des Austauschs von e-Business-Politiken und der Verbesserung der Synergien zwischen den Interessengruppen im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs in der EU.
- Gewährung von Zuschüssen zur **Förderung der Zusammenarbeit zwischen KMU und IKT-Anbietern** zum Zwecke der Förderung der engeren Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses zwischen IKT-Anbietern und KMU mit Blick auf die Verbesserung der Verfügbarkeit von an die Bedürfnisse der KMU angepassten e-Business-Lösungen.
- Gewährung von Zuschüssen zur **Schulung von Ausbildern: Ausbildung unabhängiger Unternehmensberater** zum Zwecke der Förderung einer Weltklasse-Schulung für unabhängige e-Business-Unternehmensberater im Rahmen von KMU-Unterstützungsnetzen.
- Eine **Benchmarking-Studie zu sektoralen Politikinitiativen zur Unterstützung von KMU beim elektronischen Geschäftsverkehr** mit Blick auf die Informationssammlung und die Bewertung der wichtigsten bestehenden sektoralen Politikinitiativen und öffentlich-privaten Partnerschaften zur Förderung des elektronischen Geschäftsverkehrs für KMU auf nationaler und regionaler Ebene, und zwar insbesondere in den EU-25-Mitgliedstaaten, EWR-Mitgliedstaaten, USA, in Kanada, China, Indien und Südkorea.
- Eine **Benchmarking-Studie zu den im Handel verfügbaren e-Business-Lösungen für KMU** zum Zwecke der Informationssammlung und Bewertung der verschiedenen, auf die Bedürfnisse der KMU im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs zugeschnittenen und im Handel erhältlichen Erzeugnisse und Dienstleistungen.

- Eine Ausschreibung für **Technische eBSN-Unterstützung** in Form der Sammlung und Präsentation von Informationsmaterial über bestehende e-Business-Politikinitiativen sowie die Verwaltung und Pflege des eBSN-Portals auf dem Europa-Server der Kommission.
- Eine Aufforderung zur Einreichung von Anträgen auf Zuschüsse zur **Förderung von Synergien zwischen den öffentlichen Politiken zur Unterstützung des elektronischen Geschäftsverkehrs für KMU**. Zielsetzung ist die Unterstützung und Erleichterung des Austauschs bewährter politischer Verfahren zwischen politischen e-Business-Entscheidungsträgern und/oder KMU-Unterstützungsnetzwerken **innerhalb und außerhalb der EU**. 2.2. Validierung der bestehenden e-Business-Politiken und Festlegung von Zielsetzungen für künftige e-Business-Politiken

Das zweite eBSN-Ziel besteht darin, die aktuellen e-Business-Politiken zu validieren und die Mitgliedstaaten in dem Prozess zu unterstützen, sich für ihre e-Business-Politiken für KMU SMART-Ziele, das heißt für spezifische, messbare, erreichbare, realistische und nachvollziehbare Ziele zu setzen.

Das eBSN bietet eine Plattform für die Präsentation und Validierung der relevanten e-Business-Politiken und die Bewertung ihrer Ergebnisse.

Die Debatte über die **Zielsetzungen für e-Business-Politiken** wurde mit dem ersten eBSN-Workshop im Januar 2003 in Athen eingeleitet. Unter allen Vertretern der Mitgliedstaaten wurde ein allgemeiner Konsens über die Notwendigkeit erzielt, konkrete, messbare und quantitative Ziele für e-Business-Politiken festzulegen, vorausgesetzt, die Mitgliedstaaten könnten die Ziele auswählen, die mit ihren eigenen politischen Prioritäten übereinstimmen. Nur dadurch, dass auf nationaler Ebene SMART-Ziele abgesteckt würden, wäre die Überwachung und Bewertung der e-Business-Aktivitäten, ihrer Erfolge und ihrer Auswirkungen in naher Zukunft durchführbar. Es wurde ganz klar darauf hingewiesen, dass der Erfolg dieser Initiative von der **Bereitschaft und dem Engagement der Mitgliedstaaten abhängen wird, ihre eigenen Ziele innerhalb des vorgeschlagenen politischen Rahmens abzustecken und die Erfolge gründlich zu überwachen**.

Der Zielstellungsprozess setzte sich auf dem zweiten eBSN-Workshop „Gute Ziele für e-Business-Politiken“ im Mai 2003 in Brüssel fort, auf dem bestimmte Mitgliedstaaten und Vertreter der Beitrittsländer **ihre eigenen Programme, Prioritäten und Beispiele für SMART-Ziele für spezielle e-Business-Politiken für KMU vorstellten**. Obwohl man sich weitgehend darüber einig war, dass die Effizienz der e-Business-Politiken im Rahmen der SMART-Zielstellungen und der Messung der Leistungen verbessert werden sollte, fühlten sich die meisten Mitgliedstaaten nicht in der Lage, zu diesem Zeitpunkt Verpflichtungen in dieser Richtung einzugehen; sie zogen es statt dessen vor, das eBSN als Plattform für den Wissensaustausch und die Validierung ihrer e-Business-Politiken zu nutzen.

Auf dem letzten eBSN-Workshop, der im Dezember 2005 in Cambridge stattfand, wurde die Notwendigkeit, klare, realistische und messbare Ziele für die e-Business-Politiken für KMU auf nationaler Ebene festzusetzen, als wichtiger Schritt zu konkreten Ergebnissen wiederholt: „**Es gibt keine bessere Methode, Dinge zu erreichen, als sie messbar zu machen.**“

Die Schlussfolgerung muss lauten, dass das enorme Potenzial zur Verbesserung der e-Business-Politik mittels nationaler Zielsetzung und offener Politikkoordination noch immer ungenutzt ist.

## **2.3. Eine zentrale Anlaufstelle für Informationen über regionale, nationale und europäische e-Business-Initiativen und Finanzierungsmöglichkeiten für KMU**

Das eBSN-Portal ([www.e-bsn.org](http://www.e-bsn.org)), eine elektronische Kommunikationsplattform für den Informationsaustausch und die Möglichkeit des Dialogs zwischen den eBSN-Mitgliedern, stellt das Rückgrat des eBSN dar. Das Portal hat sich zum Brennpunkt für Informationen über e-Business-Initiativen, Links zu den flankierenden Gemeinschaftspolitiken wie beispielsweise der Europäischen Charta für Kleinunternehmen, Initiativen für die Informationsgesellschaft und die Einführung von Unterstützungsprogrammen, entwickelt. Darunter fallen Benchmarking, Folgenabschätzung und Aufforderungen zur Einreichung von Anträgen auf Gewährung von Subventionen zu bestimmten relevanten Themen.

Das Portal umfasst neben einem Bereich mit beschränkten Zugang für eBSN-Mitglieder einen für die Öffentlichkeit - einschließlich der KMU - offenen Bereich und liefert Informationen zu folgenden Themen:

- eBSN-Zielsetzung und Struktur;
- Vorstellung der regionalen, nationalen und europäischen eBSN-Mitglieder sowie der entsprechenden Links;
- e-Business-Politikinitiativen auf europäischer und nationaler/regionaler Ebene;
- Workshop-Ergebnisse und -Präsentationen;
- Artikel und Hintergrunddokumente;
- Statistische Daten und Erhebungen zur e-Business-Einbindung durch europäische KMU. Auf der EU-Ebene finden sich die Statistiken von Eurostat sowie Statistiken auf nationaler und regionaler Ebene wieder;
- Beispiele vorbildlicher Maßnahmen;
- Nachrichten/Ankündigungen;
- Vierteljährliche eBSN-Informationsbriefe.

Darüber hinaus bietet das eBSN-Portal wertvolle Links zu einschlägigen europäischen Informationsplattformen wie e-Business Watch, dem eSkills Forum und dem B2B-Marktplatz-Portal. Das Forum beinhaltet ferner einen Raum, in dem eBSN-Mitglieder Ansichten und Informationen mit den übrigen Mitgliedern austauschen können.

Auf dem eBSN-Portal sind derzeit vier aktive Foren in Betrieb, die die vier thematischen Prioritäten des eBSN widerspiegeln:

- **Sektorspezifische Ansätze:** Zweck dieses Forums ist es, die vielversprechendsten Sektoren auszuweisen und festzustellen, ob bestimmte sektorale Politikinitiativen im Hinblick auf die Abgabe von Empfehlungen zu potenziellen sektorübergreifenden Initiativen effizienter sind als andere.

- **e-Business für Mikrounternehmen:** Auf diesem Forum soll erörtert werden, welche Fragen in Zusammenhang mit dem elektronischen Geschäftsverkehr für Mikrounternehmen von Belang sind, welche Politiken auf diesem Gebiet bereits konzipiert wurden und wie die Zukunft aussehen soll.
- **Verbesserung der für KMU verfügbaren e-Business-Lösungen:** Auf diesem Forum sollen die Bedürfnisse der KMU diskutiert/überprüft und Beispiele vorbildlicher Politiken identifiziert werden, die KMU bei der Suche nach geeigneten Lösungen unterstützen, sowie neue politische Maßnahmen auf europäischer, nationaler und/oder regionaler Ebene empfohlen werden.
- **e-Rechnungsstellung/e-Beschaffung:** Ziel dieses Forums ist es, öffentliche Politiken und öffentlich-private Partnerschaften auszuweisen, die die effiziente Nutzung von e-Beschaffung und e-Rechnungsstellung in KMU fördern.

Es gibt ein weiteres aktives Forum zu:

- **e-Business Selbsteinschätzungs- und Schulungsinstrumenten:** Dieses Forum dient der Sammlung von Links und Beschreibungen in Zusammenhang mit verfügbarem Material und Werkzeugen wie e-Maturity-Selbsteinschätzungsinstrumenten.

Schließlich verfügt das eBSN-Portal über einen Chatroom, in dem die eBSN-Mitglieder Online-Diskussionen über verschiedene Fragen führen können.

## **2.4. Organisation thematischer Workshops zum praktischen Erfahrungsaustausch und zur Identifizierung künftiger Herausforderungen**

Im Hinblick auf die Erleichterung der Verbreitung und Bewertung guter Beispiele der e-Business-Politiken und die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der eBSN-Mitglieder **wurden im Zeitraum 2003-2005 acht thematische eBSN-Workshops veranstaltet**. Dort wurde eine Vielzahl von Themen wie beispielsweise quantitative Ziele für e-Business-Politiken, Verknüpfung zwischen nationalen, regionalen und sektoralen e-Business-Politiken, Ausweitung des eBSN auf neue Mitgliedstaaten, Strategien zur Schulung von KMU im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs und Methoden zur Verbesserung der Verfügbarkeit von e-Business-Lösungen für KMU erörtert. Auf dem letzten Workshop, der im Dezember 2005 in Cambridge stattfand, wurde eine Bestandsaufnahme der bislang verwirklichten wichtigsten politischen Entwicklungen und Erfolge des eBSN durchgeführt. Die vollständige Liste der eBSN-Workshops mit den Links ihrer Ergebnisse ist diesem Bericht als Anhang beigelegt (Anhang 3).

Eines der wichtigen Ergebnisse dieser Workshops war die Tatsache, dass die von vielen Mitgliedstaaten, Regionen, Wirtschaftsverbänden oder Unterstützungsorganisationen für Unternehmen festgelegten neuen politischen Prioritäten **die Verlagerung des Schwerpunkts von der allgemeinen Förderung der Nutzung von e-Business-Instrumenten hin zur Erleichterung der Umstrukturierung der Wirtschaftstätigkeit durch den effizienten Einsatz von IKT widerspiegeln**. Als wichtige potenzielle Priorität wurde die besondere Beachtung ausgewiesen, die KMU-Gründungen finden sollen.

Einigkeit herrschte darüber, dass die effiziente Nutzung des e-Business für die Wettbewerbsfähigkeit eine Katalysatork Funktion hat. Darüber hinaus wurde allgemein anerkannt, dass Unternehmensinnovation und unternehmerischer Geist ebenso wichtig sind

wie technische Durchbrüche. Das Konzept der „Unternehmensprozessinnovation“ wird zunehmend zu einem wesentlichen Bestandteil des e-Business. „Unternehmensprozessinnovation“ ist in der Tat der Schlüsselbegriff für die Entwicklung neuer e-Business-Strategien und -modelle. Aus diesem Grund kristallisierte sich im Laufe der Workshops heraus, dass die Koordinierung zwischen den einschlägigen Politikinstrumenten wie beispielsweise im Rahmen von integrierten Unterstützungsprogrammen unerlässlich ist.

**Die Bedeutung des sektoralen Ansatzes bei der Förderung des elektronischen Geschäftsverkehrs wurde ebenfalls weitgehend bekräftigt.** Es wurde sogar eine Kategorisierung der Sektoren nach ihrer e-Business-Nutzung vorgenommen: e-Champions (wie der IKT-Sektor), e-intensive Sektoren (wie Bankwesen/Leasing oder Medien- und Printsektor), e-spezifische Sektoren (wie Tourismus oder chemische Industrie) und Spätanwender (wie Metallverarbeitung oder Gesundheits- und Sozialdienste).

In der Regel geht mit der Implementierung einer e-Business-Lösung die Wahl und Errichtung der geeigneten IKT-Infrastruktur (Netzwerk, Hardware, Software) und die richtige Beratung zur Anpassung der technischen Lösung an die speziellen Unternehmensziele einher. Die KMU müssen in der Regel auf Unternehmensberatungsdienste zurückgreifen, um ihre Unternehmensprozesse ordnungsgemäß umstellen und IKT integrieren zu können. Das ist der Bereich, **in dem sich lokale KMU-Unterstützungsorganisationen als unabhängige Berater, denen die lokalen KMU vertrauen, erweisen können**. Die Kommission hat spezielle Unterstützungsprogramme – wie unter Ziffer 2.1 beschrieben – ins Leben gerufen.

### **3. DIE ZUKUNFT DES EBSN**

Das eBSN ist EU-weit als effizientes Politik-Koordinierungsinstrument im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs anerkannt. Es sollte seine Arbeit fortführen und seine festgelegten Prioritäten bei gleichzeitiger Intensivierung seiner Aktivitäten in diesen Bereichen beibehalten. Die Generaldirektion Unternehmen und Industrie plant, 2006 folgende Studien durchzuführen:

- eine Benchmarking-Studie zu den bestehenden sektoralen e-Business-Politikinitiativen auf nationaler und regionaler Ebene und den daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen;
- eine Benchmarking-Studie zu der Marktverfügbarkeit von speziell auf die Bedürfnisse von KMU zugeschnittenen e-Business-Lösungen und -Dienstleistungen.

Parallel dazu haben die Antworten auf die Online-Umfrage interessante Überlegungen und Vorschläge zur künftigen Ausrichtung des Netzes geliefert. Sie betreffen sowohl neue Gedanken zu Bereichen, die vom Netzwerk bislang nicht berücksichtigt wurden, als auch Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsweise, Sichtbarmachung und Förderung des eBSN.

#### **3.1. Erschließung neuer Themenbereiche für das eBSN**

Die eBSN-Mitglieder bekundeten ihr Interesse an bestimmten neuen Themen, vor allem Themen, die sie über die Fortschritte auf EU-Ebene in diesen Bereichen auf dem Laufenden halten. Den eBSN-Mitgliedern wird vorgeschlagen, folgende Themen im Rahmen der Netzwerk-Aktivitäten aufzugreifen:

- **Förderung der Standardisierung und Interoperabilität im elektronischen Geschäftsverkehr:**

**Folgemaßnahmen:** Die Standardisierung im Bereich des e-Business-Spektrums ist ein weites und komplexes Thema. So hat CEN/ISSS beispielsweise eine Arbeitsgruppe e-Business-Interoperabilität und -Standards eingesetzt. Diese Initiative wird von der Generaldirektion Unternehmen unterstützt; die Teilnahme steht allen interessierten Parteien offen. Es gibt darüber hinaus noch andere wichtige normungsspezifische Aktivitäten. Es wird vorgeschlagen, 2006 einen thematischen Workshop zu diesem Thema auszurichten, auf dem Vertreter der verschiedenen EU-Normungsinitiativen im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs die eBSN-Mitglieder über den Stand der Dinge unterrichten sollen. Alle an einer Weiterentwicklung interessierten eBSN-Mitglieder werden zur Teilnahme an den einschlägigen Normungs-Arbeitsgruppen aufgefordert.

- **Mit dem e-Business verbundene rechtliche Aspekte:**

**Folgemaßnahmen:** Die Generaldirektion Unternehmen hat eine Reihe von Studien und Konsultationsprojekten mit Rechtsexperten zu einer Reihe Rechtsfragen, hauptsächlich die Erleichterung des grenzüberschreitenden Handels, elektronische B2B-Marktplätze usw. betreffend, ins Leben gerufen. Andere Kommissionsdienststellen wie die Generaldirektionen Informationsgesellschaft, Binnenmarkt sowie Gesundheit und Verbraucherschutz behandeln parallel dazu mit dem elektronischen Geschäftsverkehr verbundene Rechtsfragen unter verschiedenen Gesichtspunkten. Es wird vorgeschlagen, einen thematischen Workshop auszurichten, auf dem die aktuellen EU-Aktivitäten sowie der Stellenwert dieses Themas umfassend vorgestellt werden. Alle eBSN-Mitglieder, die sich speziell für diese Fragen interessieren, werden eingeladen, an den einschlägigen Arbeitsgruppen teilzunehmen.

- **Förderung der Nutzung von mit dem elektronischen Geschäftsverkehr verbundenen e-Government-Lösungen durch KMU:**

**Folgemaßnahmen:** Für Fragen in Zusammenhang mit den elektronischen Behördendiensten (e-Government) sind die jeweiligen Kommissionsdienststellen zuständig. Die Beobachtungsstelle IDABC e-Government ist eine Referenzinformationsquelle für Fragen und europaweite Entwicklungen in Zusammenhang mit den elektronischen Behördendiensten: (<http://europa.eu.int/idabc/egovo>)

Darüber hinaus steht den eBSN-Mitgliedern der Erfahrungsaustausch über die Förderung des Einsatzes von e-Government-Lösungen offen, die Unternehmen - darunter auch KMU - befähigen, die verfügbaren e-Government-Einrichtungen zu nutzen, wie beispielsweise:

- Sozialversicherungsbeiträge für Arbeitnehmer,
- Körperschaftsteuer: Erklärung, Bescheid,
- MwSt: Erklärung, Bescheid,
- Anmeldung eines neuen Unternehmens,
- Vorlage von Daten an Statistikämter,
- Zollerklärung,

- umweltrelevante Erlaubnisscheine für Umweltzwecke sowie
- öffentliche Beschaffung.

Es wird daher vorgeschlagen, einen thematischen Workshop zu aktuellen EU-Aktivitäten in Bezug auf unternehmensspezifische e-Government-Praktiken zu veranstalten. Auch hier werden die an diesen Fragen interessierten eBSN-Mitglieder aufgefordert, an den jeweiligen Arbeitsgruppen auf nationaler Ebene teilzunehmen.

- **Technologie-Foresight:**

**Folgemaßnahmen:** Die Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien deckt ein breites Fragenspektrum im Bereich Technologie-Foresight ab, darunter auch Aspekte des elektronischen Geschäftsverkehrs. Es könnten thematische Workshops zu dem von Digital Business Ecosystems (DBEs) geförderten Ansatz sowie zu den den KMU bereits zugänglich gemachten Open-Source-Lösungen ausgerichtet werden.

### 3.2. Verbesserung der Arbeitsweise des eBSN

Das ESBN gilt zwar als effizientes politisches Netzwerkinstrumentarium für den Informationsaustausch und die Schaffung politischer Synergien zur Förderung der e-Business-Nutzung durch KMU, doch besteht weiterhin ein großes Verbesserungspotenzial. Die Reaktionen auf den Online-Fragebogen deckten bestimmte Schwächen auf, die es anzugehen gilt, und lieferten gleichzeitig Vorschläge, wie die eBSN-Nutzung ausgeweitet werden könnte.

#### 3.2.1. Verbesserung der derzeitigen Arbeitsweise des eBSN

- **Stärkeres Engagement der Teilnehmerstaaten:** Die eBSN-Mitglieder beteiligen sich auf freiwilliger Basis unter großen persönlichen Zeitopfern und zusätzlich zu ihren nationalen Prioritäten. Die beste Art, diese Staaten zu einem stärkeren Engagement zu bewegen, besteht darin, den Wert ihrer Arbeit zu sichern - das wiederum hängt vom Engagement ihrer Mitglieder ab.

**Folgemaßnahmen:** Den eBSN-Erfolgen sollte EU-weit in den elektronischen Medien, auf den lokalen oder sektoralen Websites und in der Presse mehr Aufmerksamkeit gezollt werden.

- **Teilnahme hochrangiger Regierungsbeamter:** Die nationalen und regionalen Behörden können dazu beitragen, die eBSN-Erfolge bekannt zu machen. Die Teilnahme hochrangiger Beamter an bestimmten eBSN-Veranstaltungen wäre ein Zeichen politischer Unterstützung.

**Folgemaßnahmen:** Die Arbeit des eBSN sollte auch weiterhin regelmäßig auf den Sitzungen der Gruppe Unternehmenspolitik (auf Ministerialdirektorebene) und des Verwaltungsausschusses Unternehmenspolitik vorgestellt werden.

- **Bessere Werbung für und Verbreitung der Ergebnisse (durch Broschüren, Informationsbriefe, internationale Benchmarking-Indikatoren usw.).** Das eBSN würde von einer zusätzlichen Verbreitung seiner Arbeitsweise und Erfolge profitieren. Die Botschaft, dass ein Großteil der Arbeit geleistet und ein wertvoller Wissens- und Informationsbestand gesammelt worden ist, muss noch weiter bekannt gemacht werden.

**Folgemaßnahmen:** Details der eBSN-Ergebnisse und -Leistungen sowie einzelne Erfolge sollten unter Nutzung von elektronischen Medien, lokalen oder sektoralen Websites und der Presse auf Grundlage eines klaren Kommunikationsplans breite Veröffentlichung finden.

### 3.2.2. Erweiterung der eBSN-Reichweite:

- **Das eBSN sektorale Wirtschaftsverbänden näher bringen:** Bislang ist das eBSN für öffentlich finanzierte politische Initiativen, die den elektronischen Geschäftsverkehr für KMU fördern, sowie für öffentlich-private Partnerschaften offen. Auch die sektorale Wirtschaftsverbände können so lange uneingeschränkt teilnehmen, wie sie (auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene) eine öffentliche Politik zur Unterstützung des elektronischen Geschäftsverkehrs in einem bestimmten Sektor umsetzen. Es geht darum, Bewusstsein für die Vorteile der Teilnahme am eBSN zu schaffen.

**Folgemaßnahmen:** Gezielte „Bewusstseinsbildungs“-Maßnahmen wie beispielsweise Informationsschreiben an eine Liste europäischer sektoraler Industrieverbände und bestimmte sektorale Ereignisse sollten ausreichen, Interesse zu wecken und die aktive Beteiligung am eBSN zu bewirken.

- **Ausweitung der Teilnahme auf Vertreter der IT-Branche:** Politische Entscheidungsträger sowie die KMU-Unterstützungsorganisationen können ohne profunde Kenntnis sowohl der echten Bedürfnisse der KMU als auch der im Markt verfügbaren e-Business-Lösungen und Dienste, nicht isoliert handeln. Die IKT-Anbieter richten ihre Aufmerksamkeit zunehmend auf KMU und bieten ihnen entweder auf privatwirtschaftlicher Basis oder in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit regionalen und lokalen Regierungen angepasste Lösungen und Dienstleistungen. Was noch immer fehlt, ist die Kenntnis verfügbarer Lösungen wie beispielsweise Open-Source-gestützte e-Business-Lösungen und ihre Eigenschaften und für welche speziellen KMU-Geschäftsabläufe und -Bedürfnisse sie in welcher Weise gedacht sind.

**Folgemaßnahmen:** Das eBSN steht Vertretungsgremien der IT-Industrie (beispielsweise Organisationen wie ESA, EICTA, OSI usw.) offen. Es müssten gezielte thematische Workshops zur Verfügbarkeit von e-Business-Lösungen für KMU angeboten werden, auf denen die IT-Anbieter aufgefordert würden, ihre Initiativen vorzustellen. Die Generaldirektion Unternehmen und Industrie plant, im zweiten Halbjahr 2006 eine Benchmarking-Studie zu kommerziell verfügbaren e-Business-Lösungen und -Diensten für KMU in Auftrag zu geben.

- **Ausweitung der Teilnahme auf Nicht-EU-Mitgliedstaaten:** Viele eBSN-Mitglieder sind der Ansicht, das Netzwerk würde von der Öffnung der Teilnahme für Nicht-EU-Mitgliedstaaten und zwar insbesondere Länder mit fortgeschrittener IT-Kultur wie die USA, Kanada, Japan, Indien, China, Singapur usw. profitieren.

**Folgemaßnahmen:** Die Generaldirektion Unternehmen hat bislang Vertreter aus Kanada und Korea aufgefordert, an eBSN-Workshops teilzunehmen und ihre nationalen Politikinitiativen vorzustellen. Weitere derartige Initiativen könnten künftig ins Auge gefasst werden. Die Generaldirektion Unternehmen hat 2006 ferner eine Aufforderung für die Einreichung von Vorschlägen zu Synergien zwischen e-Business-Initiativen in EU- und Nicht-EU-Mitgliedstaaten gestartet.

### *3.2.3. Künftige thematische eBSN-Workshops*

Das eBSN hat 2006 bereits zwei thematische Workshops durchgeführt – den ersten vom 5. bis 7. Juni in Bled zur „Grenzüberschreitenden e-Rechnungsstellung“, und zwar als Teil der Konferenz über e-Werte in Bled, und den zweiten vom 13. bis 14. Juni 2006 unter der österreichischen Ratspräsidentschaft in Wien über „Erfolgreiche Wirtschaftsmodelle, insbesondere Maßnahmen zur Unterstützung der e-Business-Nutzung durch KMU“ als Teil der Konferenz der Europäischen Charta für Kleinunternehmen. Der dritte Workshop über „e-Business-Lösungen für KMU“ wird vom 7. bis 8. Dezember 2009 unter der finnischen Ratspräsidentschaft in Oulu stattfinden.

Zum Abschluss des eBSN-Halbzeit-Arbeitsprogramms 2007-2008 hat die Generaldirektion Unternehmen und Industrie im Februar 2006 einen Aufruf zur Interessensbekundung in Form eines thematischen eBSN-Online-Workshops oder einer thematischen Online-Konferenz auf dem eBSN-Portal (<http://www.e-bsn.org/portal/content.do?page=newsItem26>) gestartet. Wichtigstes Ziel der eBSN-Workshops und Konferenzen ist die Wiedergabe des aktuellen Stands der Politik- und Marktentwicklungen in den jeweiligen e-Business-Bereichen, der Erfahrungsaustausch und die Gründung innovativer Partnerschaften unter politischen Entscheidungsträgern, Unternehmensvertretern und der akademischen Welt sowie die Verbreitung von Erfolgsgeschichten und ihrer Auswirkungen auf die EU-Wirtschaft.

## **4. SCHLUSSFOLGERUNGEN**

Die Schwerpunktverlagerung der Politik von der Förderung der IKT-Konnektivität zu einer ganzheitlicheren Sicht des elektronischen Geschäftsverkehrs und zur Fokussierung auf die Notwendigkeit, dass Unternehmen IKT in ihre Gesamtgeschäftsstrategie einbeziehen, wird durch ein breites Spektrum europäischer, nationaler und regionaler e-Business-Politiken bekräftigt und unterstützt. Mit der starken Zunahme solcher Initiativen geht auch die Notwendigkeit einer gesteigerten Fähigkeit zur Koordination der Politiken in diesem Feld einher.

Das eBSN (Europäisches Unterstützungsnetz für KMU im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs) hat sich als erfolgreiche politische Koordinationsplattform etabliert und bringt ein breit gefächertes Netzwerk von politischen Entscheidungsträgern der e-Business-Arena zusammen. Durch die Erleichterung des Austauschs bewährter Praktiken hat das eBSN die Politik und Maßnahmen stimuliert und Synergien und Anreize für neue e-Business-Politiken geschaffen.

Wichtig ist nun, auf den Erfolgen des eBSN aufzubauen und die Verbreitungsmechanismen des elektronischen Geschäftsverkehrs in europäischen Unternehmen vermehrt zu unterstützen. Besondere Anstrengungen werden zur Förderung der Zusammenarbeit mit politischen e-Business-Entscheidungsträgern in den zehn neuen Mitgliedstaaten und darüber hinaus unternommen werden.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Hauptthemen des EBS, das heißt auf die elektronische Beschaffung, die Effizienzanalyse der sektoralen Politikansätze und die Bewertung und Abstimmung der auf dem Markt verfügbaren e-Business-Lösungen und -Dienstleistungen für KMU sowie die entsprechenden politischen Herausforderungen und Antworten auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene gelegt werden.

Parallel dazu werden Schritte zur Verbesserung der Arbeitsweise des eBSN eingeleitet, die mit einem stärkeren Engagement seitens der Mitglieder und einer besseren Unterstützung und Verbreitung der Ergebnisse sowie einer weiteren Öffnung des Programms einher gehen werden.

## 5. ANHANG 1: DER HINTERGRUND DER EINFÜHRUNG DES EBSN

Die Initiative „Go Digital“<sup>5</sup> hatte sowohl das gesteigerte Interesse der KMU an den vom elektronischen Geschäftsverkehr eröffneten Möglichkeiten als auch die bestehenden Hemmnisse bei dessen Einführung seitens der KMU deutlich gemacht. Um das Engagement der KMU beim elektronischen Geschäftsverkehr zu fördern und besser zu unterstützen, wurden zahlreiche effiziente Politiken auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene entwickelt. Einige dieser e-Business-Politiken wurden insbesondere für die KMU erfolgreich umgesetzt und haben zu konkreten Ergebnissen geführt.<sup>6</sup> Ihre Effizienz könnte allerdings durch gegenseitiges Lernen und den Austausch von bewährten Praktiken und Informationen weiter verbessert werden.

Am 6. Juni 2002 forderte der Rat (Industrie)<sup>7</sup> die Mitgliedstaaten und die Kommission insbesondere dazu auf, „*den Dialog zu intensivieren, regelmäßig Erfahrungen auszutauschen, spezifische Ziele für die Politik zum elektronischen Geschäftsverkehr aufzustellen und bewährte Verfahren gemeinsam anzuwenden*“, sowie dazu, „*Maßnahmen zu unterstützen, mit denen die Nutzung der IKT – insbesondere durch die KMU – für sämtliche Geschäftsabläufe und in den Sektoren, in denen sie derzeit nicht in vollem Umfang zum Tragen kommen, einschließlich traditioneller Sektoren, gefördert wird.*“

Als Antwort sieht der Aktionsplan eEurope 2005, der am 28. Mai 2002 von der Europäischen Kommission angenommen und vom Europäischen Gipfeltreffen von Sevilla am 21. Juni 2002 gebilligt wurde, vor, „*ein europäisches Netz für die Unterstützung beim elektronischen Geschäftsverkehr einzurichten, das einschlägige Akteure auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene zusammenbringen soll, um Maßnahmen zur Unterstützung der KMU beim elektronischen Geschäftsverkehr mehr Gewicht zu verleihen und zu koordinieren.*“

Auf dieser Grundlage führte die Europäische Kommission das eBSN ein und ermunterte e-Business-Sachverständige, die verschiedene e-Business-Politikinitiativen in Europa vertreten, dem Netz beizutreten und Erfahrungen wie auch bewährte Verfahren bei der Unterstützung des e-Business für KMU auszutauschen. Das eBSN ist ein Instrument zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den bestehenden e-Business-Politikinitiativen in Europa und zur besseren Nutzung der Synergien zwischen ihnen.

---

<sup>5</sup> Mitteilung der Kommission „Den KMU den Weg zum elektronischen Handel ebnen“, KOM(2001)136, 13. März 2001

<sup>6</sup> [http://europa.eu.int/eur-lex/de/com/cnc/2001/com2001\\_013de01.pdf](http://europa.eu.int/eur-lex/de/com/cnc/2001/com2001_013de01.pdf)  
„Vergleichende Studie zu den nationalen und regionalen Politiken zur Förderung des elektronischen Geschäftsverkehrs der KMU“, Abschlussbericht der e-Business-Politik-Gruppe, 28. Juni 2002

<sup>7</sup> Schlussfolgerungen des Rates (Industrie) 9938/02 vom 6. Juni 2002  
<http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/02/st09/09938d2.pdf>

Dem eBSN steht die freiwillige Teilnahme aller politikbezogenen Initiativen zur Unterstützung des elektronischen Geschäftsverkehrs für KMU in den Mitgliedstaaten, den Beitrittsländern, den Kandidatenländern und den EWR-Mitgliedstaaten, die bereit sind, ihre Erfahrungen und Informationen auszutauschen, offen. Mitglieder dieses Netzes sind:

- e-Business-Sachverständige der öffentlichen Verwaltungen in den EU-Mitgliedstaaten, den Beitrittsländern und Kandidatenländern, den EWR-Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission;
- Vertreter der europäischen, nationalen und regionalen Initiativen, die den KMU Unterstützung im Hinblick auf die Einführung von IKT und e-Business (wie beispielsweise KMU-Unterstützungsnetze, EIC, öffentlich-private Partnerschaften usw.) bieten. In das europäische Unterstützungsnetz für elektronischen Geschäftsverkehr können nur Initiativen aufgenommen werden, die von öffentlichen Politiken ausgehen, das heißt die also entweder unmittelbar oder mittelbar von öffentlich-privaten Partnerschaften im Rahmen von öffentlichen Behörden unterstützt werden. Dem liegt die Überlegung zugrunde, dass dieses Netz in erster Linie dazu dienen soll, politische Entscheidungsträger über andere erfolgreiche Initiativen aus dem IKT-Bereich und der e-Business-Förderung zu informieren und die politischen Entscheidungen auf diesem Gebiet schließlich zu beeinflussen.
- Akademiker, Vertreter der Geschäftswelt und internationale Organisationen mit besonderem Interesse an Maßnahmen zur Unterstützung des e-Business für KMU.

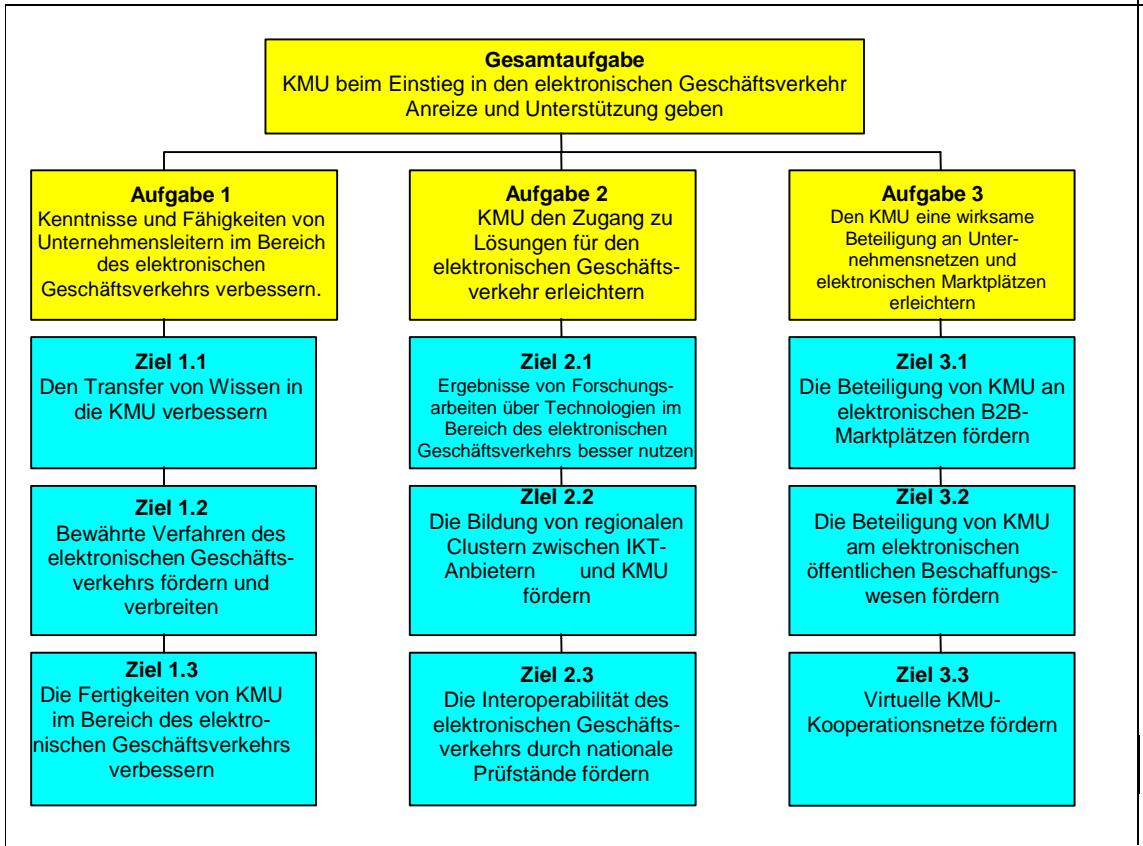
Eine ständige Aufforderung zur Interessensbekundung für einer Teilnahme am eBSN steht auf dem eBSN-Portal ([www.e-bsn.org](http://www.e-bsn.org)) zur Verfügung. Das eBSN ist wie folgt strukturiert:

- Der **Lenkungsausschuss** besteht aus Vertretern der Kommission, der teilnehmenden Länder, Akademikern und der Geschäftswelt. Aufgabe des Lenkungsausschusses ist es, strategische Entscheidungen zu den Zielen und der Arbeitsweise des Netzes sowie zu den praktischen Vorkehrungen für die Förderung der Zusammenarbeit zu fällen und die politischen Leitlinien und Handlungsprioritäten vorzugeben.
- Das **virtuelle Netz**, namentlich das eBSN-Portal (<http://www.e-bsn.org>), das einschlägige Akteure und Initiativen verbindet und Informationen, statistische Daten, beste Geschäftspraktiken etc. zur Verfügung stellt. Dieses virtuelle Netz wurde mit technischer Unterstützung eines Auftragnehmers von Dienststellen der Kommission (GD Unternehmen) eingerichtet.
- **2 bis 3 thematische Workshops jährlich** zielen darauf ab, interessierte Akteure zusammenzubringen und den Dialog zu spezifischen Themen von gemeinsamem Interesse zu vertiefen. Die Workshops bieten die Gelegenheit zu einer umfassenden Analyse bewährter politischer Praktiken, so dass aus erfolgreichen Initiativen gelernt werden kann und für zukünftige Politiken in diesem Bereich realistische Ziele gesetzt werden. Die Workshops werden von den eBSN-Mitgliedern organisiert und veranstaltet.

Am 27. März 2003 nahm die Kommission eine Mitteilung über die „[Anpassung der Politik im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs an ein sich wandelndes Umfeld](#)“ an, in der sie die Neuorientierung hin zu der vorrangigen politischen Aufgabe, die KMU von der Internetanbindung zur wirksamen und produktiven Integration der IKT in die Geschäftsabläufe (e-Business) zu bewegen, unterstrich. Darüber hinaus beschreibt diese

Mitteilung die Schwerpunkte sowie neun Bereiche für zukünftiges Handeln, durch die der Übergang zur digitalen Wirtschaft weiter vorangetrieben werden soll (siehe Schaubild unten).

### Rahmen für die speziell auf KMU zugeschnittene Politik im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs – Aufgaben und Ziele



In den [Schlussfolgerungen des Rates vom 13. Mai 2003](#) begrüßte der Rat (Wettbewerbsfähigkeit) diese Mitteilung, und betonte, dass „*KMU besonders dabei unterstützt werden müssen, Chancen des elektronischen Geschäftsverkehrs zu erkennen und ihre Umstellung auf den elektronischen Geschäftsverkehr erfolgreich (...) zu vollziehen*“<sup>10</sup>, und ersuchte die Mitgliedstaaten und die Beitrittsländer, „*sich aktiv am Europäischen Netz für die Unterstützung von KMU beim elektronischen Geschäftsverkehr (...) zu beteiligen.*“<sup>11</sup>

Das eBSN verkörpert Politiken aus dem gesamten Spektrum dieser Struktur. Anscheinend können sich nicht alle Mitgliedstaaten, Kandidatenländer und EWR-Mitgliedstaaten all diesen politischen Aufgaben gleichzeitig oder in der gleichen Weise stellen. Dieser Politikrahmen erleichtert allerdings die Neuorientierung der e-Business-Politiken und reagiert so besser auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Unternehmen.

## **6. ANHANG 2: FRAGEBOGEN ZU DEN HAUPTERFOLGEN UND DER ZUKUNFT DES EBSN**

Der Online-Fragebogen zu den eBSN-Erfolgen und zur Zukunft des Netzes wurde vom eBSN-Lenkungsausschuss vorbereitet und gebilligt und Anfang Juli 2005 auf dem eBSN-Portal veröffentlicht, wo er immer noch zugänglich ist. Das Ziel war die Sammlung detaillierter Informationen über die tatsächlich von den eBSN-Mitgliedern durch ihre Beteiligung am Netz erfahrenen Vorteile, und mehr über die Synergien und die gegenseitige Befruchtung der politischen Initiativen zu lernen sowie die Funktionsfähigkeit des eBSN und die Haupterwartungen hinsichtlich zukünftiger Verbesserungen festzustellen. Der Fragebogen enthält folgende Fragen:

- (1) Nennen Sie bitte das Land/die Region, in der Sie leben.
- (2) Meinen Sie, dass Ihre eBSN-Teilnahme die e-Business-Politiken Ihres Landes/Ihrer Region gestärkt hat?
- (3) Welche nationalen/ regionalen eBSN-Initiativen sind Ihrer Einschätzung nach die für das Profil Ihres Landes/ Ihrer Region attraktivsten?
- (4) Hat die Kenntnis anderer nationaler und/oder regionaler Erfahrungen und bester Verfahren die Schaffung neuer Initiativen und Maßnahmen in Ihrem Land/Ihrer Region angeregt? Wenn ja, nennen Sie bitte die Hauptfahrungen, und wie diese neuen Initiativen und/oder Maßnahmen beeinflusst haben.
- (5) Haben Sie aufgrund der Kontakte und des Austauschs mittels des eBSN die Möglichkeiten für gezieltere bilaterale oder multilaterale Synergien für gemeinsame politische Maßnahmen erkundet? Wenn ja, können Sie sie beschreiben?
- (6) Welche anderen vom eBSN unterstützten oder initiierten bilateralen oder multilateralen Synergien kennen Sie (wie z.B. das finnisch-slowenische Projekt „Living Lab“)? Welche Länder nehmen daran teil? Gibt es dazu irgendwelche veröffentlichten Ergebnisse?
- (7) In welchen e-Business-Politikfeldern war eBSN ihrer Auffassung nach am effektivsten und in welchen muss noch mehr Arbeit geleistet werden?
- (8) Wie beurteilen Sie bislang die eBSN-Workshops? Meinen Sie, dass sie in gewisser Hinsicht zur Zusammenführung von Initiativen und zur Schaffung von Synergien beitragen?
- (9) Würden Sie die Weiterführung des eBSN als ein Netzwerk von politischen Entscheidungsträgern des e-Business befürworten?
- (10) Welchen Eindruck haben Sie vom bisherigen Gesamtbetrieb des eBSN?
- (11) Was sind die Stärken des eBSN?
- (12) Was sind die Schwächen? Was könnte verbessert werden?
- (13) Welche Vorschläge haben Sie für zukünftige eBSN-Maßnahmen? Welche neuen Maßnahmen sollten ins Auge gefasst werden?

- (14) Schreiben Sie uns weitere Vorschläge und Kommentare in Zusammenhang mit dem eBSN (Kritik, Vorschläge etc.).

## 7. ANHANG 3: DIE EBSN-WORKSHOPS UND IHRE HAUPTERGEBNISSE

### 1. eBSN-Workshop zum Thema „Quantitative Ziele für die zukünftige Politik im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs (...)" veranstaltet von der GD Unternehmen und der griechischen Ratspräsidentschaft vom 16. – 17. Januar 2003 in Athen

Die Festlegung von Zielen für die Politik im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs ist Teil der Lissabonner Strategie, um die Europäische Union bis 2010 zur wettbewerbsfähigsten wissensgestützten Gesellschaft der Welt zu machen. In diesem Zusammenhang war das Ziel dieses Workshops die Einleitung einer Diskussion über:

- die aktuelle Lage in Europa im Hinblick auf die wirksame Nutzung der IKT und des e-Business durch KMU,
- die spezifischen Herausforderungen für KMU,
- die künftigen Schwerpunkte für öffentliche Maßnahmen in diesem Bereich,
- potenzielle quantitative Ziele für besondere Politiken im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs für KMU.

Mehr als 120 ausgewählte Vertreter der öffentlichen Verwaltungen der Mitgliedstaaten, der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, von Unternehmensverbänden und der akademischen Welt nahmen an dem anderthalbtägigen Workshop teil, der von der griechischen Ratspräsidentschaft in enger Zusammenarbeit mit der GD Unternehmen vom 16. - 17. Januar 2003 in Athen veranstaltet wurde.

Es wurde bei allen Vertretern der Mitgliedstaaten ein breiter Konsens über die Notwendigkeit erzielt, konkrete und messbare Ziele für künftige Politikmaßnahmen im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs festzulegen, so dass in naher Zukunft eine Bewertung der Aktivitäten, ihrer Ergebnisse und Auswirkungen vorgenommen werden könnte. Darüber hinaus wurde von vielen Teilnehmern die Notwendigkeit einer politischen Neuorientierung in dem sich wandelnden Umfeld des elektronischen Geschäftsverkehrs durch eine fortlaufende Überarbeitung der aktuellen Politik sowie eine Neuausrichtung der Ziele betont. Neue von den Mitgliedstaaten formulierten politischen Prioritäten spiegeln die Interessenverlagerung von der allgemeinen Förderung der Nutzung der IKT und des e-Business-Instrumentariums zu einer maßgeschneiderten Betreuung von Unternehmen im Hinblick auf deren vollständige Umwandlung in e-Business-Unternehmen und somit zur Erleichterung des innerbetrieblichen Strukturwandels wider.

Ein detaillierter Bericht über die wichtigsten Diskussionen und Ergebnisse des Workshops ist auf dem eBSN-Portal veröffentlicht:

<http://www.e-bsn.org/portal/content.do?category=AbouteBSN&where=workshops&page=workshops>

## **2. eBSN-Workshop zum Thema „Gute Ziele für die e-Business-Politik“ veranstaltet von der GD Unternehmen vom 26. - 27. Mai 2003 in Brüssel**

Im Anschluss an die Initiative GoDigital legte die Kommission am 27. März 2003 die Mitteilung „Anpassung der Politik des elektronischen Geschäftsverkehrs an ein sich wandelndes Umfeld“ vor. Diese Mitteilung ist ein wichtiger Schritt in Richtung eines schnelleren Erreichens der Ziele von Lissabon, Europa zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum zu machen. Die Mitgliedstaaten werden darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, den Schwerpunkt vom elektronischen Handel („e-Commerce“) auf den elektronischen Geschäftsverkehr („e-Business“) zu verlagern und dabei einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen, der sich nicht auf das Kaufen und Verkaufen per Internet beschränkt, sondern in erster Linie eine effiziente Integration und einen produktiven Einsatz von IKT in internen und externen Geschäftsprozessen beinhaltet.

Außerdem werden die Mitgliedstaaten und die Regionen in dieser Mitteilung dazu aufgefordert, ihre Strategien für die Unterstützung von KMU im elektronischen Geschäftsverkehr zu überarbeiten und auf freiwilliger Basis Ziele für die Beschleunigung der Verlagerung von e-Commerce zu e-Business zu beschließen. Speziell die öffentlichen Politiken sollten auf nationaler und regionaler Ebene zu Gunsten solcher Maßnahmen neu ausgerichtet werden, die mittelbaren oder unmittelbaren Einfluss auf die Produktivität haben. Konkret sollte eine derartige Politik Unternehmen bei einer besseren Bewältigung der organisatorischen Veränderungen unterstützen, die für eine optimale Nutzung von IKT und e-Business erforderlich sind. Außerdem sollten klare Ziele und quantitative Vorgaben für eine Bewertung des Fortschritts und der Auswirkungen dieser Politik gesetzt werden.

Der Rat (Wettbewerbsfähigkeit) vom 13. Mai begrüßte diese Mitteilung und forderte die Mitgliedstaaten und Beitrittsländer dazu auf,

- das Unternehmenspolitik-Scoreboard auf der Ebene der allgemeinen Politik weiter auszubauen,
- spezifische e-Business-Initiativen zu Gunsten von KMU auf klare quantitative und/oder qualitative Ziele zu stützen,
- sich aktiv am eBSN - dem Europäischen e-Business-Unterstützungsnetz für KMU - zu beteiligen.

### ***Die Ziele des Workshops***

In diesem Zusammenhang verfolgte der EU-Workshop zum Thema „Gute Ziele für die e-Business-Politik“ folgende Zielsetzungen:

- Zusammenbringen von eBSN-Mitgliedern, um weiter über die zukünftigen Prioritäten zu diskutieren;
- Vorstellung praktischer Beispiele für quantitative und/oder qualitative Ziele in verschiedenen Politikbereichen für den elektronischen Geschäftsverkehr, wie Bewusstseinsbildung, Schulung, e-Business-Lösungen, Interoperabilität und Vernetzung;
- Ermöglichung eines intensiven Dialogs zwischen eBSN-Mitgliedern und Austausch praktischer Erfahrungen.

Etwa 80 ausgewählte Vertreter aus den öffentlichen Verwaltungen der Mitgliedstaaten und Beitreitländer, der Europäischen Kommission, Unternehmensverbänden und der akademischen Welt nahmen an dem anderthalbtägigen Workshop, der von der GD Unternehmen vom 26. - 27. Mai 2003 in Brüssel organisiert wurde, teil.

Vertreter aus den Mitgliedstaaten und den Beitreitländern stellten die Prioritäten ihrer nationalen Politik sowie konkrete Ziele für Maßnahmen im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs vor. Außerdem präsentierten die Diskussionsteilnehmer praktische Beispiele von SMART-Zielen für spezifische e-Business-Politiken für KMU, insbesondere in den Bereichen Bewusstseinsbildung, e-Skills, e-Business-Lösungen, Vernetzung und Teilnahme an elektronischen Marktplätzen.

Ein detaillierter Bericht über die wichtigsten Diskussionen und Ergebnisse des Workshops ist auf dem eBSN-Portal veröffentlicht:

<http://www.e-bsn.org/portal/content.do?category=AbouteBSN&where=workshops&page=workshops>

### **3. eBSN-Workshop „Nationale, regionale und sektorale e-Business-Politiken zu Gunsten von KMU“, veranstaltet von der GD Unternehmen und dem französischen Entwicklungsministerium vom 27. - 28. Oktober 2003 in Paris**

Dieser Workshop richtete sich an politische Entscheidungsträger im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs für KMU. Seine allgemeinen Ziele sind:

- Bestandsaufnahme neuer Entwicklungen bei der Festsetzung von Zielen für nationale Maßnahmen im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs;
- Erörterung und Austausch der bewährten Verfahren im Bereich der regionalen und sektoralen e-Business-Politikinitiativen;
- Erleichterung persönlicher Kontakte zwischen Vertretern der regionalen, nationalen und sektoralen e-Business-Initiativen mit dem Ziel, sich über die bewährtesten Praktiken auszutauschen und von den Erfahrungen zu lernen.

Das Programm und die Vorträge des Workshops sind auf dem eBSN-Portal zugänglich:

<http://www.e-bsn.org/portal/content.do?category=AbouteBSN&where=workshops&page=workshops>

### **4. eBSN-Workshop zum Thema „Ausweitung der Aktivitäten des eBSN auf die Beitreitländer“, veranstaltet von der GD Unternehmen und dem Ministerium für Wirtschaft und Verkehr Ungarns am 25. Februar 2004 in Budapest**

Der 4. eBSN-Workshop richtete sich an politische Entscheidungsträger und Unterstützungsorganisationen für KMU insbesondere aus den Beitreitländern, die über praktische Erfahrungen im elektronischen Geschäftsverkehr verfügen. Ziel war es, ein besseres Verständnis zu gewinnen, wo in den Beitreitländern bezüglich des elektronischen Geschäftsverkehrs derzeit die politischen Prioritäten liegen, sowie über Möglichkeiten zu diskutieren, wie in einem erweiterten Europa Erfahrungen und bewährte Verfahren im Bereich der Maßnahmen für eine Unterstützung von KMU im elektronischen Geschäftsverkehr ausgetauscht werden können. Hauptziele waren:

- Bestandsaufnahme der Situation bei der Verbreitung des elektronischen Geschäftsverkehrs in den Beitrittsländern,
- Vorstellung und Diskussion der e-Business-Maßnahmen und ihrer Prioritäten für Beitrittsländer,
- Identifizierung lokaler Akteure (Netzwerk, Katalysatoren) und potenzieller Akteure,
- Diskussion über Methoden zur Ausweitung der eBSN-Aktivitäten auf Beitrittsländer.

Etwa 80 Vertreter aus den öffentlichen Verwaltungen der Mitgliedstaaten, der Beitrittsländer, der Europäischen Kommission, von Unternehmensverbänden und der akademischen Welt nahmen an dem gemeinsam vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr Ungarns und der GD Unternehmen am 25. Februar 2004 in Budapest veranstalteten Workshop teil. Das statistische Bild der Verbreitung des elektronischen Geschäftsverkehrs in den Beitrittsländern zeigte, dass die Übertragung bewährter Politikverfahren auf die Regionen möglich ist, und bestätigte die Notwendigkeit von Unterstützungsmaßnahmen für KMU und spezifische Sektoren. Es wurden einige Beispiele für nationale Prioritäten und besondere Ziele für e-Business-Maßnahmen in den Beitrittsländern vorgestellt. Darüber hinaus veranschaulichten erfolgreiche Programme der Zusammenarbeit zwischen derzeitigen und künftigen Mitgliedstaaten sowohl die Bedeutung als auch die Möglichkeit der Übertragung bewährter e-Business-Verfahren im erweiterten Europa.

Ein detaillierter Bericht über die wichtigsten Diskussionen und Ergebnisse des Workshops ist auf dem eBSN-Portal veröffentlicht:

<http://www.e-bsn.org/portal/content.do?category=AbouteBSN&where=workshops&page=workshops>

### **5. eBSN-Workshop zum Thema „Schulung und Betreuung von KMU“, veranstaltet von der GD Unternehmen, dem Konsortium für Wirtschaftsförderung Kataloniens und der Generalität von Katalonien am 13. Mai 2004 in Barcelona**

Der 5. eBSN-Workshop richtete sich an politische Entscheidungsträger und Unterstützungsorganisationen für KMU, die über praktische Erfahrungen in der Schulung und Betreuung von KMU im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs verfügen.

Die Hauptziele waren:

- Erörterung der Verbindung zwischen e-Business und innovativen Politiken;
- Identifizierung bewährter Politikverfahren mit dem Ziel, die KMU bei der Einführung des elektronischen Geschäftsverkehrs zu begleiten;
- Aufzeigen von Methoden zur Messung der Wirksamkeit von e-Business-Maßnahmen.

Mehr als 400 Vertreter aus den öffentlichen Verwaltungen der Mitgliedstaaten, der Beitrittsländer, der Europäischen Kommission, der Unternehmensverbände, der akademischen Welt und der KMU nahmen an dem Workshop teil.

Im Laufe des Workshops stellte sich weitgehende Einstimmigkeit darüber ein, auf einen ganzheitlichen Ansatz zu drängen, der die Synergien zwischen den e-Business-Initiativen und jenen, die innovatives Management und Unternehmergeist fördern, nutzt. Außerdem wurden

einige praktische Beispiele von Initiativen zur Unterstützung von KMU bei der effizienten Nutzung von e-Business-Verfahren vorgestellt und die Frage der Notwendigkeit von zugelassenen e-Business-Beratern und Selbsteinschätzungsinstrumenten angeschnitten. Ferner unterstrich der Workshop erneut die Bedeutung der Identifizierung adäquater statistischer Indikatoren zur Messung der Auswirkungen der e-Business-Maßnahmen.

Ein detaillierter Bericht über die wichtigsten Diskussionen und Ergebnisse des Workshops ist auf dem eBSN-Portal veröffentlicht:

<http://www.e-bsn.org/portal/content.do?category=AbouteBSN&where=workshops&page=workshops>

**6. eBSN-Workshop zum Thema „Die Verfügbarkeit von Lösungen des elektronischen Geschäftsverkehrs für KMU verbessern“, veranstaltet von der GD Unternehmen, dem Konsortium für Wirtschaftsförderung Kataloniens und der Generalität von Katalonien, am 19. November 2004 in Rom**

KMU haben, was IKT-Anwendungen betrifft, andere Bedürfnisse als große Unternehmen. Auch wenn IKT-Anbieter ihre Aufmerksamkeit zunehmend auch KMU zuwenden, fehlt es immer noch an erschwinglichen IKT-Lösungen für Mikrounternehmen und KMU (MKMU). Vor diesem Hintergrund verfolgte dieser Workshop das Ziel, einige bewährte Verfahren für die Verbesserung der Verfügbarkeit geeigneter e-Business-Lösungen für KMU sowohl aus einer europäischen als auch aus einer internationalen Perspektive zu präsentieren und stellte zu diesem Zweck auch kanadische und koreanische e-Business-Politiken vor. Dieser Workshop wendete sich in erster Linie an politische Entscheidungsträger und Unternehmensverbände, die KMU bei ihrem Übergang ins digitale Zeitalter unterstützen. Auch IKT-Unternehmen, die sich für die Schaffung von an den Bedarf von KMU angepassten Anwendungen oder Dienstleistungen interessieren, konnten von der Diskussion profitieren.

Das Programm und die Vorträge des Workshops sind auf dem eBSN-Portal verfügbar:

<http://www.e-bsn.org/portal/content.do?category=AbouteBSN&where=workshops&page=workshops>

**7. eBSN-Workshop zum Thema „Elektronische Beschaffung – elektronische Rechnungsstellung: Europäische Erfahrungen und Trends“, veranstaltet von der GD Unternehmen und der Universität von Maribor im Rahmen der Bled eConference vom 6. - 8. Juni 2005 in Bled**

Dieser Workshop zielte darauf ab, einen Einblick in den vom eBSN-Lenkungsausschuss ausgewählten Themenbereich der elektronischen Beschaffung und der elektronischen Rechnungsstellung zu geben. Die Ziele waren:

- Vorbereitung auf die Annahme nationaler und grenzüberschreitender Verfahren der elektronischen Beschaffung/elektronischen Rechnungsstellung durch Unternehmen, insbesondere KMU;
- Bestandsaufnahme der jüngsten Entwicklungen in diesem Bereich (Forschung, Gesetzgebung, Standardisierung etc.);
- Untersuchung der wichtigen Vorteile und rechtlichen und technischen Hemmnisse;
- Identifizierung der derzeit im Rahmen von eBSN laufenden Initiativen;

- Untersuchung der Möglichkeiten für den Start neuer Kooperationsinitiativen;
- Empfehlung etwaiger ergänzender Maßnahmen auf europäischer Ebene.

Dieser Workshop stellte die aktuellen regionalen und nationalen öffentlichen Politiken zur Förderung der Verbreitung der elektronischen Rechnungsstellung zwischen KMU, insbesondere in Finnland, Dänemark, Österreich und Schweden, vor.

Im Rahmen der Präsentationen wurden die jüngsten interessanten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Verbreitung der elektronischen Rechnungsstellung in verschiedenen europäischen Regionen Europas deutlich herausgestellt. Inzwischen liegen konkrete Angaben zu den Realkostenersparnissen vor, die man sich von der Verbreitung der elektronischen Rechnungen verspricht. In diesem Bereich liegt Finnland an der Spitze. Dort stellt die elektronische Rechnungsstellung derzeit die Hauptanwendung des elektronischen Geschäftsverkehrs dar. Man rechnet dort mit einer Verwaltungskostenersparnis von 2 Mrd. Euro, ausgehend von der Annahme einer Steigerung des Anteils der elektronischen Rechnungsstellung auf 25 % bei den B2B-Transaktionen (derzeit sind es 8 %, allerdings bei schnell ansteigender Tendenz).

Ein detaillierter Bericht über die wichtigsten Diskussionen und Ergebnisse des Workshops ist auf dem eBSN-Portal veröffentlicht:

<http://www.e-bsn.org/portal/content.do?category=AbouteBSN&where=workshops&page=workshops>

**8. eBSN-Workshop zum Thema „Netzwerkarbeit der politischen e-Business-Entscheidungsträger für KMU (eBSN): Erfolge und neue Herausforderungen für die Politik“, veranstaltet von der GD Unternehmen und der East of England Development Agency (EEDA) im Rahmen der Cambridge e-Business Conference vom 5. - 6. Dezember 2005 in Cambridge**

Dieser Workshop zielte auf eine Bestandsaufnahme der bisher wichtigsten politischen Entwicklungen und Erfolge des eBSN sowie auf eine Bewertung der Optionen für künftige Politikschwerpunkte ab. Soumitra Dutta, Dean of Executive Education am Institut Européen d'Administration des Affaires (INSEAD), leitete die von fünf Diskussionsteilnehmern ausgerichtete Podiumsdiskussion. Ein Teilnehmer vertrat die europäische KMU-Gemeinschaft, vier eBSN-Mitglieder stellten die Errungenschaften in den verschiedenen eBSN-Themenbereichen vor, und zwar insbesondere im Hinblick auf Politikinitiativen im Zusammenhang mit der elektronischen Beschaffung/Rechnungsstellung, auf die sektoralen Politikansätze und die Verbesserung der Verfügbarkeit von e-Business-Lösungen für KMU.

An der eBSN-Podiumsdiskussion nahmen mehr als 70 Teilnehmer teil, vorwiegend politische Entscheidungsträger und Sachverständige, die für die Entwicklung und Umsetzung der öffentlich unterstützten Initiativen verantwortlich sind, um die effiziente Einführung von e-Business-Lösungen durch KMU voranzutreiben, des Weiteren namhafte Akademiker sowie Vertreter der IKT-Industrie und der Geschäftswelt.

Der Workshop bestätigte erneut die Zufriedenheit der eBSN-Mitglieder mit den eBSN-Aktivitäten, unterstrich die Effizienz des Netzes insgesamt und plädierte für seine Weiterführung und die Untermauerung seiner Ergebnisse. Außerdem prüfte er Schlüsselbotschaften für eine verbesserte Effizienz der e-Business-Maßnahmen durch das eBSN sowie Empfehlungen für die Zukunft des eBSN.

Ein detaillierter Bericht über die wichtigsten Diskussionen und Ergebnisse des Workshops ist auf der Homepage der Cambridge Conference veröffentlicht:

[http://europa.eu.int/comm/enterpriseict/conferences/cambridge\\_panel3.htm](http://europa.eu.int/comm/enterpriseict/conferences/cambridge_panel3.htm)